



Naumburger Tageblatt | Lokales

Theater Naumburg: Im Strom des Universellen

Von Jana Kainz | 20.10.19, 11:01 Uhr



Können nicht richtig miteinander, aber ohne den anderen erst recht nicht. Maribel Dente und Antonio Gerolamo Fancellu sind Sascha und Chris - ein Paar, bei dem es kriselt. „Wer ihr seid“ ist aber mehr als eine Paar-Analyse. Foto: Torsten Biel

Naumburg - Im Saltorhaus wird derzeit gestritten, was das Zeug hält. Nein, nicht das Team des Theater Naumburg hat sich überworfene. Vielmehr proben Maribel Dente, Antonio Gerolamo Fancellu - die ein Paar spielen, das sich tierisch auf die Nerven geht - mit Regisseur Martin Pfaff derzeit für die nächste Naumburger Premiere. Doch woran da im Verborgenen - und zwar in offensichtlich harmonischem Miteinander - gearbeitet wird, ist mehr als eine Premiere. Es ist die Uraufführung von Konstantin Küsperts Schauspiel „Wer ihr seid“.

Für eine Stunde wird der Zuschauer direkt im Wohnzimmer des jungen Paares Sascha und Chris sitzen. Zurück aus dem recht friedlich verlaufenen Urlaub fliegen daheim sprichwörtlich die Fetzen. Egal, um welches Thema es sich dreht, die beiden kommen nicht überein - sei es in der Frage, wer der Hauptverdiener ist, was in einer Diskussion um die traditionellen Geschlechterrollen mündet, oder wie mit dem Anderssein oder Fremden umzugehen sei. Anstatt dem anderen zuzuhören, dessen Argumente zu überdenken, gegebenenfalls die eigene Position zu verändern, zu einer anderen Einsicht zu kommen und so ein Stück aufeinander zuzugehen, beharrt jeder auf seinem Standpunkt. „Es geht den beiden nur noch darum, den anderen zu plätten, der andere soll gefälligst denken wie ich“, kommentiert Pfaff den Streit. Zwischen den Liebenden breitet sich immer mehr Befremdlichkeit aus. Sie steuern auf eine Trennung zu. „Doch sie beschließen, es noch einmal zu versuchen. Es ist ein Appell an die Liebe“, so der Regisseur, der das Geschehen mittels einer Schnappschussdramaturgie mosaikhaft zusammensetzt.

Als Pfaff vom Naumburger Theaterintendanten angefragt wurde, ob er für die „Wer bin ich“-Spielzeit ein Stück inszenieren wolle, bat Pfaff seinen befreundeten Dramaturgen und Dramatiker Konstantin Küspert, ihm ein Liebesstück zu schreiben. Dafür sei er nicht zuständig, habe ihm der 37-Jährige geantwortet. Doch dann überreichte er dem nicht locker lassenden Pfaff ein 80-seitiges Materialkonvolut. „Den Sommer über habe ich es mir angesehen, es auf 25 Seiten reduziert und meinen Entwurf Küspert gegeben, der dann noch einmal fein drüber gemalt hat“, erzählt der Regisseur am Rande der Probe. So entstand das Schauspiel „Wer ihr seid“, das wesentlich mehr als die Analyse eines Paares des 21. Jahrhunderts ist. „Es ist ein großes Porträt über unsere Zeit, das sich in einem Paar spiegelt. Und in der Weltliteratur waren es immer Paare, deren Beziehung den Zustand ihrer Gesellschaft, die Welt ihrer Zeit widerspiegelt“, sagte Pfaff. So geht es in dem aktuellen Stück um viele Ängste, um Unsicherheiten, die der Kapitalismus, den die freien Märkte, die Globalisierung oder auch die neuen sozialen Medien mit sich bringen. „Man hat keinen Frieden mehr, man ist unentwegt im Strom des Universellen“, meinte Pfaff. Für Chris ist da die Ausländerfeindlichkeit ein Ventil für all seine Ängste und Überforderungen. „Inzwischen weiß man ja nicht mehr“, so Pfaff, „wovor man Angst haben soll.“

Tweet

Facebook teilen
Tweet
Facebook